

Ein Anlauf, ein Sprung – und 5000 jubeln

Superstimmung auf dem Katschhof. Der Andrang beim **Domspringen** ist so groß, dass längst nicht alle es auf den Platz schaffen.

VON DANIEL GERHARDS

Aachen. 37 Sprünge hatten die Zuschauer bereits gesehen. Dann kam der Athlet, auf den alle gewartet hatten. Den 38. Sprung beim NetAachen-Domspringen machte Björn Otto. 5,56 Meter hoch lag die Latte. „Eye of the Tiger“ dröhnte aus den Boxen. Dann lief er los. Die Höhe – kein Problem. Die 5000 Zuschauer auf dem Katschhof rasteten aus, und Otto ballte die Fäuste.

Die Atmosphäre war gestern Abend herausragend auf dem Platz zwischen Dom und Rathaus. Es war richtig eng, richtig laut, und in der Mitte gab es den Steg, über den die Stabhochspringer rannten. Vielleicht war es bei Björn Otto, der in London olympisches Silber gewann und an diesem Abend in Aachen mit 6,01 Metern neuen deutschen Rekord und Weltjahresbestleistung springen sollte, einen Tick lauter als bei der Konkurrenz. Aber die Zuschauer feuerten jeden Athleten nach Kräften an. Besonders wenn ein Springer nach

zwei Fehlversuchen in den dritten, entscheidenden Versuch ging, war das Publikum gefragt. Dann hielt es auch niemanden auf den 1000 Stühlen auf den Tribünen. Alle standen, alle klatschten, alle feuerten an. „Die Leute gehen richtig ab. Hier haben alle eine Menge Spaß. Darum geht es uns“, sagte Michael Leers, Abteilungsleiter Leichtathletik von Alemannia Aachen.

Besonders freute sich Leers, dass man mit der neuen Freitreppe am Rathaus nun noch eine zusätzliche „natürliche Tribüne“ hat. „Wir bekommen dadurch nicht mehr Leute auf den Platz. Aber mehr Leute haben einen guten Blick auf das Geschehen“, sagte Leers.

Einen Platz auf der Treppe hatten sich Lianne Naumann und Nele Hollmann gesichert. Dafür mussten sie allerdings auch zwei Stunden vor dem Herrenwettkampf da sein. „Der Ausblick ist wirklich super. Wir haben sehr viel Glück mit unseren Plätzen“, sagte Lianne Naumann.

Richtig viel Spaß hatten auch

die Athleten. Raphael Holzdeppe, der bei Olympia Bronze gewann, konnte nicht mitspringen. Eine Verletzung bremste ihn aus. Doch auf den Katschhof kam er trotzdem. „Wir kommen alle gerne nach Aachen. Einen schöneren Saisonabschluss gibt es in Deutschland nicht“, sagte Holzdeppe, schrieb fleißig Autogramme und ließ sich bereitwillig fotografieren.

Wie gern die Sportler kommen, erklärte Leers an einem Beispiel. Steven Lewis sollte eigentlich teilnehmen. Als der absagen musste, rief man kurzerhand den US-Weltklassemann Brad Walker an. „Der hat nicht ein Sekunde gezögert und ist sofort eingesprungen. Die wollen alle hier springen.“

„Wirklich beeindruckend hier“

Der Platz war so voll, dass viele Zuschauer an den Eingängen warten mussten. „Wir warten darauf, noch reinzukommen“, sagte Dennis Rose. „Viele wollten nur zur Toilette gehen und durften dann nicht mehr zurück. Hier stehen auch ältere Leute und eine Rollstuhlfahrerin“, sagte er.

Danny Ecker hatte einen Platz an der Sprunganlage ergattert. Der ehemalige Sechsmeter-Springer hat gerade mit dem Sport aufgehört. Nun stand er am Rand und gab den Aktiven Zeichen. „Ich habe angezeigt, wie der Wind weht, das ist ganz entscheidend“, sagte Ecker. Der Wind kam von hinten. Dadurch konnte man schneller laufen, härtere Stäbe benutzen, um am Ende höher zu springen. Man hatte das Gefühl, Ecker wäre auch gerne selbst noch mal dabei gewesen. „Das ist wirklich beeindruckend hier. Nicht nur wegen der Kulisse, sondern auch wegen der Zuschauer. Hier sind so viele Leute auf so engem Raum. Und das ganz nah an der Sprunganlage. Das ist wie ein Center Court beim Tennis“, sagte Ecker.



Fast wie ein Artist auf dem Seil: Eine Momentaufnahme vom spannenden Wettkampf der Stabhochspringer auf dem Katschhof.



Riesenandrang vor der ehrwürdigen Kulisse des Münsters: Die neue Freitreppe am Rathaus dient als zusätzliche Tribüne. Fotos: Ralf Roeger